

1411 0104

Kleine
mineralogische Schriften

vermischten Inhalts

herausgegeben

U. 75

von

Christoph Friedrich Jasche,

Gräfl. Stolberg-Wernigerödischem Bergcommissarius
der Großherzoglich Sächsischen mineralogischen
Societät zu Jena correspondirendem
Mitgliede.

~~81~~



Erster Band.

66

Sondershausen, 1817.
Bei Bernhard Friedrich Voigt,

Inhalts - Verzeichnifs.

	Seite
I. Das Roth - Manganerz in der Gegend von Elbingerode am Harz . . .	x
II. Das Grün - Manganerz	10
III. Einige geognostische Bemerkungen über den Büchenberg und die Ge- gend von Elbingerode am Harz	12
IV. Der Strahlige Chlorit	16
V. Der Kalkspath und Arragonit des Büchenberges	17

Es kommt in *rundlichen Körnern* von etwa $\frac{1}{8}$ Zoll Durchmesser *einzelu eingewachsen* vor.

Sein Glanz hält das Mittel zwischen *Glas-* und *Fettglanz*, doch neigt er sich mehr zu dem ersteren hin. Es ist *starkglänzend*.

Der Bruch ist *kleinmuschlig*.

Die Bruchstücke sind *unbestimmt eckig, scharfkantig*.

Es ist *hart, spröde* und *leicht zer-springbar*.

Es hat mit seiner *lichteren Farbe* auch seine *Durchscheinbarkeit* verloren, so daß es jetzt *undurchsichtig* ist.

Am merkwürdigsten von den Begleitern des Rothmanganerzes ist aber gewiß

i) das Grünmanganerz.

Da dieses ein neu entdecktes, noch sehr wenig bekanntes Fossil ist, so finde ich mich veranlaßt, dasselbe *genauer und umständlicher* zu beschreiben.

II.

Das Grünmanganerz.

Dieses schöne Fossil hat auf frischem Bruche jederzeit eine reine *berggrüne* Farbe. Diese ist gewöhnlich *dunkel*, doch kommt eine seltene Abänderung von *lichterer* sich ins *gelbliche* ziehenderer berggrüner Farbe vor. Nach und nach verändert sich diese angenehme grüne Farbe durch das Anlaufen so, daß sie im Anfang *graulich-* und am Ende *eisen-schwarz* wird. Daher haben diese letztern Farben jederzeit auf der äußern Oberfläche statt.

Es findet sich in kleinen *rundlichen* Partien, in *breitgedrückten elliptischen Gestalten* oder auch in *Trümmern* von höchstens einem Viertel-Zoll Stärke von dem Kieselartigen Rothmanganerz eingeschlossen.

Seine äußere Oberfläche ist *glatt* und *eben* und gewöhnlich mit Mangananz stärker und schwächer überzogen.

Auf dem frischen Bruche ist es völlig *matt*;

die Bruchfläche *dicht* und *eben*;

die Bruchstücke theils *würflich* theils *unbestimmt eckig*, nicht *sonderlich scharfkantig*. Die sich der Würfelgestalt nähernden Bruchstücke erhält man alsdann, wenn man die breitgedrückten Gestalten in der Quere durchschlägt.

Es ist insgemein zerklüftet, daher es sich dann und wann in *eckig-körnig abgesonderte Stücke* theilt, die auch eine mit schwarzem Manganoxyd überzogene Oberfläche haben.

Es ist völlig *undurchsichtig*;

hart;

ziemlich spröde, dabei *leicht zerspringbar* und *nicht sonderlich schwer*. Es wiegt 3707.

Nach einer von dem Herrn Hofrath TROMMSDORFF vorgenommenen chemischen Untersuchung dieses Fossils sind seine Bestandtheile:

Mangan . . .	87,68.
Sauerstoff . . .	12,32.
	<hr/>
	100.

Es ist also dieses Fossil als ein oxydulirtes Mangan zu betrachten, oder vielmehr als ein Suboxyd des Mangans. Dieses Oxydul ist zwar bisher und zwar zuerst durch die Herren JOHN und BERZELIUS künstlich dargestellt, nie ist es aber nicht bekannt, daß es, aufser in hiesiger Gegend, schon in der Natur angetroffen ist.

Aus der Veränderung, die seine schöne grüne Farbe erleidet, welche es allmählich gegen die schwarze vertauscht, läßt sich schließen, daß es ein beständiges Bestreben hat, sich noch mit mehrerem Sauerstoff, bis zu ei-

nem höheren Grad der Sättigung zu verbinden.

Im Ganzen genommen gehört es doch zu den mineralogischen Seltenheiten, denn einmal kommt es nur in kleinen Partien vor, anderntheils aber ist auch in dem größten Theil des Rothmanganerzes nicht eine Spur davon enthalten. Immer wird man es doch aber als eine Merkwürdigkeit zu betrachten Ursache haben. Dergleichen Merkwürdigkeiten enthält die hiesige Gegend mehrere, und um einer kleinen Beschreibung derselben mehr Deutlichkeit zu geben, will ich einige geognostische Bemerkungen über meinen Wohnort, den Büchenberg, mittheilen.

III.

Einige geognostische Bemerkungen über den Büchenberg und die Gegend von Elbingerode am Harz.

Der Büchenberg liegt circa halbe Stunde nördlich von Elbingerode und gehört, bis auf einen kleinen hannöverischen Antheil, zu der Grafschaft Wernigerode. Von Wernigerode